

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben

von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Donnerstag, 25. Dezember 1969

4. Jahrgang Nr. 255 (1 029)

Preis 3 Kopeken

INFORMATIONSMITTEILUNG

Über die Plenartagung des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

Am 24. Dezember 1969 begann in Alma-Ata das XII. Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans.

Das Plenum eröffnete der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans, Genosse D. A. Kunajew.

Zur Erörterung auf dem Plenum stehen folgende Fragen:

1. Über die Ergebnisse des Dezemberplenums des ZK der KPdSU und die Aufgaben der Parteiorganisation der Republik in der Sicherstellung der Erfüllung des Fünfjahresplans der Entwicklung der Volkswirtschaft der Kasachischen SSR.

2. Über den Gang der Erfüllung der kritischen Bemerkungen und Vorschläge, die auf dem XII. Parteitag der Kommunistischen Partei und den Plenen des ZK der KP Kasachstans geäußert wurden.

Den Bericht „Über die Ergebnisse des Dezemberplenums des ZK der KPdSU und die Aufgaben der Parteiorganisation der Republik in der Sicherstellung der Erfüllung des Fünfjahresplans der Entwicklung der Volkswirtschaft der Kasachischen SSR“ erstattete der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans, Genosse D. A. Kunajew.

In den Debatten zur ersten Frage der Tagesordnung traten die Genossen auf: A. A. Askarow, Erster Sekretär des Alma-Ataer Gebietspartei-Komitees, W. K. Akullinzew, Erster Sekretär des Karagandaer Gebietspartei-Komitees, Sch. K. Kospanow, Erster Sekretär des Uraler Gebietspartei-Komitees, W. P. Demidenko, Erster Sekretär des Nordkasachstaner Gebietspartei-Komitees, B. A. Aschimow, Erster Sekretär des Taldy-Kurga-

ner Gebietspartei-Komitees, W. A. Liwenzow, Erster Sekretär des Tschimkenter Gebietspartei-Komitees, Ch. Sch. Bekturjanow, Erster Sekretär des Kysyl-Ordaer Gebietspartei-Komitees, N. J. Krutschina, Erster Sekretär des Zelinogradter Gebietspartei-Komitees, I. M. Burow, Erster Sekretär des Pawlodar Gebietspartei-Komitees, G. A. Koslow, Vorsitzender des Komitees für Volkskontrolle der Kasachischen SSR, N. I. Shurin, Erster Sekretär des Aktjubinsker Gebietspartei-Komitees, W. N. Sagorski, Zweiter Sekretär des Kokschetawer Gebietspartei-Komitees, S. U. Utebajew, Leiter der Vereinigung „Kasachstanneft“, L. M. Katkow, Zweiter Sekretär des Dshambuler Gebietspartei-Komitees, E. I. Orshechowski, Minister für den Bau von Betrieben der Schwerindustrie, A. S. Batrakow, Vorsitzender der Republikvereinigung „Kasselchostechnika“.

Das Plenum des ZK der KP Kasachstans setzt seine Arbeit fort.

SPITZENBETRIEB DER REPUBLIK

Die Energetiker von Dshambul behaupten schon fünf Quartale nacheinander den ersten Platz in der Republik.

Der Bau des vierten Energieblocks geht mit Zeitvorsprung.

Das Rayonwärmekraftwerk von Dshambul, das den Namen „50 Jahre Oktober“ trägt, ist in der Republik der erste Betrieb, der mit Naturgas arbeitet. Im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 100. Geburtstages W. I. Lenins erzielt die Belegschaft des Werks große Erfolge. So wurden hier in 11,5 Monaten über 1 Milliarde 200 Millionen Kilowattstunden Elektroenergie erzeugt. Das ist viel mehr, als das Plansoll vorsieht und fast zweimal soviel, als 1940 alle Kraftwerke Kasachstans produzierten.

Vor 49 Jahren wurde in Dshambul mit der Errichtung der ersten Elektrostation der Stadt begonnen, die eine Leistungsfähigkeit von 50 Kilowatt hatte. Jetzt ist die Stadt das elektrische Herz von Südkasachstan. Die elektrischen „Flüsse“ strömen von hier nach Tschimkent, Karatau, Dshanatas.

Es wird die Errichtung der Stromleitung abgeschlossen, durch welche die Elektroenergie von Dshambul nach Frunse, Alma-Ata und einigen anderen Städten der Republik kommen wird.

Die Energetiker von Dshambul behaupten im dritten und vierten Quartal 1968 und in drei Quartalen dieses Jahres den ersten Platz und diese ganze Zeit Inhaber der Roten Wanderfahne des Ministerrats der Kasachischen SSR und des Gewerkschaftsrats der Republik.

Im Wärmekraftwerk behauptet das Kollektiv des Ingenieurs Anatoli Schulshenko den ersten Platz. Durch gute Pflege der Mechanismen erzielen die Maschinisten der Blocks 1, Derwojed, und W. Podjatschew, die Schichtleiter M. Beresnew und B.

Lomajew, der Meister für die Exploitation der Kesselröhrenhalle A. Galuschko, die Leiter der Elektrohalle I. Semjonow, W. Schadrin, A. Porutschimow vortreffliche Arbeitserfolge.

Die Erfolge der Energetiker sind in den letzten zwei Jahren besonders groß. Es genügt, zu unterstreichen, daß der dritte Energieblock laut Plan im September dem Betrieb übergeben werden sollte, er lief aber schon im Juni an. Jede Turbine produziert in 24 Stunden 4800 000 Kilowattstunden Elektroenergie. Das genügt, um die Bedürfnisse einer Stadt mit 500 000 Einwohnern zu befriedigen. Im Zusammenhang mit der Entwicklung der großen chemischen Industrie im Süden Kasachstans sollen hier noch drei Energieblöcke, jeder mit einer Kapazität von 200 000 Kilowatt gebaut werden.

„Unsere Arbeiter sind Prachtmenschen“, sagte der Leiter des Bauvorhabens Wladimir Nowikow. „Sie überbügeln ständig den Zeitplan. Schauen sie dorthin“, und er zeigt nach oben, wo sich in 13 Meter Höhe gleichsam Silhouetten Menschen bewegen.

„Das sind die Eheleute Artur und Frieda Simon — beide Montagearbeiter. In ihren Händen flutscht die Arbeit nur so. Ihre Tagesaufgabe überbieten sie überall, wo sie arbeiten.“

Ein Hebekran, der in seinen stählernen Klauen ein großes Stück Metall hält, kommt in Bewegung.

„Das ist die untere Hälfte des Zylinders der Turbine“, erklärt Genosse Nowikow. „Ihr Gewicht ist einos-

zigt Tonnen und sie muß ungefähr in die Höhe eines dreigeschossigen Gebäudes gehoben werden. Wir gedenken, den vierten Energieblock, wie auch die drei vorhergehenden, vor der Frist dem Betrieb zu übergeben.“

In der Brigade der Elektromontagearbeiter von Friedrich Wacker ist kein einziger, der sich mit der Erfüllung seines Solls zufriedengibt. Jeder erfüllt sein Soll bis zu 150 Prozent.

Alle Arbeiten werden im Komplex durchgeführt. Neben der Ausstattungsbrigade von Jakob Deutsch arbeitet die Montagebrigade von Nikolai Felstelnadi, der Machmud Usun-ogly, Trudlen Zoi, Dshaubassar Bajew, Dmiri Sipura angehören. Wenn auch nicht immer alles glatt geht, aber sie sind stark durch ihre internationale Freundschaft, durch ihren Arbeiterstolz, deshalb auch die Erfolge in der Arbeit.

„Unser Rayonkraftwerk liefert Energie und wird den Städten auch noch... Gurken und Fische liefern“, sagte der Chefingenieur Boris Schmatkow.

„Wieso?“

Jeder Energieblock wirft stündlich 25 000 Kubikmeter Wasser ab. Jetzt sind es drei Blocks, es werden aber im ganzen sechs sein. Im Winter hat das Wasser eine Plusstemperatur von 9 — 12 Grad, im Sommer — 23 — 25 Grad. Außerdem kommt von den Kondensatoren Dampf unter Niederdruck. Dieser Dampf und das warme Wasser werden im Kolchos „Okjab“, Rayon Dshambul, zum Anbau von 2 000 Tonnen Gurken jährlich ausgenutzt werden.

A. WOTSCHEL
Eigenkorrespondent
der „Freundschaft“

Gebiet Dshambul

Im Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Am 23. Dezember fand eine Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR statt. Es wurden die Fragen der VI. Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR der 7. Legislaturperiode verbunden sind.

Das Präsidium des Obersten Sowjets hat eine Information des Vorsitzenden der Plan- und Haushaltskommission des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR A. A. Adilow über die Vorbehandlung seitens der ständigen Kommissionen des vom Ministerrat der Republik vorgestellten Plans und Haushaltsplans und über die Gutachten der Plan- und Haushaltskommission des Obersten Sowjets der Republik zum Staatsplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft der Kasachischen SSR für das Jahr 1970, dem Staatshaushaltsplan der Republik für das Jahr 1970 und über die Durchführung des Staatshaushaltsplans der Kasachischen SSR für das Jahr 1968 zur Kenntnis genommen.

Der Behandlung des Staatsplans zur Entwicklung der Volkswirtschaft und des Staatshaushaltsplans der Republik für das Jahr 1970 sowie der Erfüllung des Haushaltsplans für das Jahr 1968

auf der Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR ging eine große Vorbereitungsarbeit in den ständigen Kommissionen des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR voraus.

Acht Vorbereitungskommissionen wurden gebildet, deren Aufgabe die Erörterung der Kennziffern des Staatsplans, des Haushaltsplans und der Abrechnung über die Durchführung des Haushaltsplans für das Jahr 1968 nach einzelnen Zweigen der Volkswirtschaft der Republik wie auch die Vorbereitung von Gutachtenentwürfen zu ihnen war. Die Ergebnisse ihrer Arbeit wurden auf Plenarsitzungen der Plan- und Haushaltskommission behandelt.

Die Plan- und Haushaltskommission und die Zweigkommissionen vermerkten, daß die Aufgaben des Volkswirtschaftsplans für das Jahr 1970 mit Berücksichtigung der Entwicklung der Ökonomie der Republik in den verflissenen vier Jahren die Erfüllung der wichtigsten sozial-politischen und ökonomischen Aufgaben, die von den Direktiven des XXIII. Parteitags der KPdSU gestellt wurden, sichern werden. Der Staatshaushaltsplan der Republik für das Jahr 1970 wurde entsprechend den Kennziffern des Volkswirtschaftsplans ausgearbeitet und entspricht dem Bedarf an Finanzmitteln zur Durchführung der vorgemerkten Maßnahmen zur weiteren Entwicklung aller Zweige der Wirtschaft und der Kultur der Republik.

Die Sitzung des Präsidiums wurde vom Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. B. Nijasbekow geführt. (KasTAG)

Plenum des Komponistenverbandes der Kasachischen SSR

In Alma-Ata wurde im Kurmangas-Kunstinstitut eine Jubiläumspenartagung des Komponistenverbandes Kasachstans, gewidmet dem 100. Geburtstag W. I. Lenins, eröffnet.

Hunderterte von Akynen schufen Lieder über Iljitsch. Ihre Traditionen werden von den heutigen Komponisten auf professionellem Niveau fortgesetzt, deren beste Werke auf den Konzerten der Plenartagung zu Gehör gebracht werden. Sie besingen den Führer der Revolution und seine große Tat. Sie müssen noch viel zur Lösung dieses verantwortlichen Themas leisten.

An der Plenartagung, die bis zum 26. Dezember andauern wird, nehmen das Staatliche Sinfonieorchester, die Staatliche Kapelle, das Kammerorchester des Staatlichen Komitees für Rundfunk und Fernsehen der Kasachischen SSR, das Kurmangas-Orchester der kasachischen Volksinstrumente und die besten Solosänger teil. Es werden Referate „Leninsche Nationalitätspolitik und die Wege der Entwicklung der Musik Kasachstans“ und „Das Lenin-Thema im Volksschaffen“ erörtert.

(KasTAG)

GEBIET LENINGRAD. Das Kirischker Wärmekraftwerk Nr. 19, das größte im System „Lenenergo“, wird am Wolchowier nicht weit von dem Erstling der sowjetischen Energetik errichtet. In Zukunft soll seine Kapazität 2 000 000 Kilowatt erreichen. Zur Zeit wird hier der erste Energieblock mit der Kapazität von 300 000 Kilowatt montiert. Die Bau- und Montagearbeiter, um das würdige Begehen des 100. Geburtstages W. I. Lenins wehlernd, sind bestrebt, den ersten Energieblock schon in diesem Jahr in Nutzung zu geben.

UNSER BILD: Montage der Hochspannungsisolatoren auf dem Verteiler des Kirischker Wärmekraftwerks Nr. 19.

Foto: O. Porochownikow (TASS)

Treffen zwischen Delegationen der KPdSU und DKP

MOSKAU. (TASS). Die KPdSU und die Deutsche Kommunistische Partei betonten, daß zur Erreichung eines dauerhaften Friedens in Europa alle politischen und territorialen Realitäten, die nach dem zweiten Weltkrieg entstanden sind, darunter auch die DDR völkerrechtlich anerkannt werden müssen.

Beide Parteien unterstützen den Vorschlag auf die Einberufung einer gesamteuropäischen Sicherheitskonferenz und erklären sich bereit, bei ihrer Vorbereitung mitzuwirken.

Das wird in einem Kommuniqué über ein Treffen zwischen den Delegationen der KPdSU und der Deutschen Kommunistischen Partei in Moskau hervorgehoben. Am Treffen beteiligten sich M. A. Suslow, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der KPdSU, B. N. Ponomarjow, Sekretär des ZK der KPdSU, und eine Delegation der Deutschen Kommunistischen Partei unter Führung ihres Vorsitzenden Kurt Bachmann.

Die Vertreter der DKP stellten fest, daß sich in der westdeutschen Bundesrepublik zur Zeit eine gewisse Erstarfung der Tendenzen zu einer realistischen Politik abzeichnet, und berichteten über eine merkliche Aktivierung der fortschrittlichen demokratischen Kräfte. Sie bewerteten als positiv die Unterzeichnung des Atomwaffenstillstandsvertrages durch die Bundesregierung und unterstrichen die Notwendigkeit seiner baldigsten Ratifizierung.

Zugleich stellten beide Delegationen fest, daß in der Bundesrepublik weiterhin gefährliche Erscheinungen von Revanchismus, Militarismus und Neonazismus zu beobachten sind. In diesem Zusammenhang wurde unterstrichen, daß das Weiterbestehen des Verbots der legalen Tätigkeit der Kommunistischen Partei Deutschlands ein antidemokratischer

Akt ist, gerichtet auf die Unterdrückung der Rechte und Freiheiten der Werktätigen in der Bundesrepublik Deutschland. Beide Parteien fordern mit Nachdruck die Aufhebung des KPD-Verbots.

Die Vertreter der KPdSU und der DKP betrachten die Moskauer Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien als wichtigen Schritt zur Festigung der Einheit der kommunistischen und Arbeiterparteien, als beträchtlichen Beitrag zum gemeinsamen Kampf gegen den Imperialismus. Die DKP-Delegation schätzt die Tätigkeit der KPdSU zum Zusammenschluß der Reihen der kommunistischen und Arbeiterbewegung der Welt, ihren Kampf gegen Imperialismus und Reaktion, für Frieden, Demokratie und Fortschritt hoch ein.

In dem Kommuniqué wird festgestellt, daß das Treffen der beiden Parteidelegationen in einer Atmosphäre der Herzlichkeit und Brüderlichkeit, im Geiste völligen Einverständnisses verlief.

Tagung des Verteidigungsministers Ausschusses des Warschauer Vertrags

MOSKAU. (TASS). Der Ausschuß der Verteidigungsminister der Teilnehmerländer des Warschauer Vertrags hat Fragen erörtert, die mit der Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags zusammenhängen.

Hier wird offiziell mitgeteilt, daß der Ausschuß am 22. und 23. Dezember in Moskau tagte. Seine Arbeit verlief in einer Atmosphäre völliger Verständigung und Übereinstimmung der Ansichten.

Der Ausschuß faßte entsprechende Beschlüsse, darunter den Beschluß, die nächste Tagung im Mai—Juni 1970 in Sofia durchzuführen.

Der Ausschuß der Verteidigungsminister war im Einklang mit einem Beschluß der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags, angenommen auf einer Konferenz des politischen beratenden Ausschusses am 17. März 1969, gegründet worden.

An der Tagung des Verteidigungsministers Ausschusses nahmen teil: Minister für Nationale Verteidigung der Volksrepublik Bulgarien, Armeegeneral Dobri Dshuraw, der erste Stellvertreter des Verteidigungsministers und Chef des Generalstabs der Ungarischen Volksarmee, Generalleutnant Karoly Csmei, Minister für Nationale Verteidigung der DDR, Armeegeneral Heinz Hoffmann, Minister für Nationale Verteidigung der Volksrepublik Polen, General Wojcicki, Jaruzelski, Minister der Streitkräfte Rumaniens, Oberstgeneral Jon Jonita, Verteidigungsminister der UdSSR, Marschall der Sowjetunion A. A. Grelschko, Minister für Nationale Verteidigung der Tschechoslowakei, Oberstgeneral Martin Dzur, Oberkommandierender der vereinten Streitkräfte der Mitgliedsstaaten des Warschauer Vertrages, Marschall der Sowjetunion I. I. Jakubowski, Chef des Stabs der vereinten Streitkräfte der Mitgliedsstaaten des Warschauer Vertrages, Armeegeneral S. M. Stemenko.

Umtriebe gegen Untersuchung des Massakers von Son My

WASHINGTON. (TASS). Das Pentagon ist bestrebt, die Entlarvung der hohen Posten bekleidenden Hauptbeschuldigen an dem ungeheuerlichen Massaker im süd-vietnamesischen Dorf Son My zu hintertreiben.

Die Kommission zur Untersuchung der Umstände des „Zwischenfalls in Son My“, die das Pentagon bilden mußte, hat den ehemaligen Befehlshaber des Wehrkreises vorgeladen, auf dessen Territorium dieses vietnamesische Dorf liegt. — Generalleutnant Robert Cushman, der inzwischen es zu einem Stellvertreter des CIA-Direktors gebracht hat. Cushman hatte diese Infanterie- und Landtruppen der USA befehligt, deren

Angehörige unmittelbar am Blutbad in Son My teilnahmen.

Die Aussagen Cushmans werden aber kaum das Licht der Welt erblicken: die Kommission tagt hinter geschlossenen Türen, und der ehemalige Befehlshaber des Wehrkreises, in dem die Verbrechen der amerikanischen Aggressoren begangen wurden, ist zu gut unterrichtet. Unabhängig davon, was der „Zeuge“ Cushman aussagt, droht ihm nichts. Die Pentagon-Kommission untersucht doch laut der offiziellen Anordnung über ihre Bildung nicht den Massenmord in Son My als solchen, sondern ermittelt nur „Fakten der Untersuchung von Informationen über die Umstände des Zwischenfalls“.

Die Aussagen Cushmans werden aber kaum das Licht der Welt erblicken: die Kommission tagt hinter geschlossenen Türen, und der ehemalige Befehlshaber des Wehrkreises, in dem die Verbrechen der amerikanischen Aggressoren begangen wurden, ist zu gut unterrichtet. Unabhängig davon, was der „Zeuge“ Cushman aussagt, droht ihm nichts. Die Pentagon-Kommission untersucht doch laut der offiziellen Anordnung über ihre Bildung nicht den Massenmord in Son My als solchen, sondern ermittelt nur „Fakten der Untersuchung von Informationen über die Umstände des Zwischenfalls“.



ANOI. Einheiten der Volksbefreiungskräfte Südvietnams haben am 15. Dezember in der Provinz Binhthuan 25 feindliche Stellungen angegriffen. Wie VNA unter Berufung auf die Presseagentur „Befreiung“ meldet, haben die Patrioten mehr als 460 Soldaten und Offiziere der Marionettenarmee kampfunfähig gemacht und 17 Panzer und Mannschaftswagen zerstört.

Am 17. Dezember wurden im Raum Duclap, Provinz Daclac, von den FNL-Befreiungskämpfern mehr als 100 feindliche Soldaten getötet oder verwundet und große Mengen Waffen und Munition erbeutet.

MOSKAU. Die Erklärung des Komponisten Dmitri Schostakowitsch zum Schutze von Mikis Theodorakis unterstützten die Studenten der Moskauer Universität.

Auf einer Kundgebung der Solidarität mit den griechischen Demokraten beschlossen die Studenten eine Resolution mit der Forderung, die politischen Gefangenen in Griechenland auf freien Fuß zu setzen.

Die Kundgebung fand im Kulturpalast der Universität statt und klang in einem Konzert von Werken Mikis Theodorakis aus.

KAIRO. Die am 17. Dezember eröffnete 2. Konferenz über Handelsaustausch und Wirtschaftsentwicklung der afrikanischen Länder ist zum Abschluß gekommen.

In den von den Konferenzteilnehmern beschlossenen Resolutionen wird festgestellt, daß die regionale Zusammenarbeit im Interesse der Entwicklung durch solche Maßnahmen erfolgen soll, wie gegenseitige Reduzierung der Zölle, Freistellung von Abgaben und Einführung von Transporterleichterungen. In den Resolutionen wird die Notwendigkeit unterstrichen, die verschiedenen Beschränkungen in den Beziehungen zwischen verschiedenen Gruppen abzubauen. Das muß letzten Endes zur Schaffung eines afrikanischen gemeinsamen Marktes führen.

NEW YORK. Die Unternehmern von „General Electric“ greifen zu verschiedenen Mitteln, um den gewaltigen samaritanischen Streik der Arbeiter dieser Gesellschaft niederzuschlagen, der seit dem 27. Oktober dauert und fast die Hälfte der Bundesstaaten des Landes erfaßt hat. Die Unternehmern versuchen, den Streik durch Hunger abzuwürgen, und setzen in einigen Betrieben Streikbrecher ein.

Die provokatorische Handlungsweise der Verwaltung hat jedoch keinen Erfolg. „General Electric“ tritt in das neue Jahr ein. Jahrelang durch einen nie dagewesenen Streik, an dem fast 1 500 000 Arbeiter und Angestellte teilnehmen.

SANTIAGO. Der nationale Bund der Araber, die in Chile leben, verurteilt entschieden die aggressive Politik der herrschenden Kreise Israels im Nahen Osten.

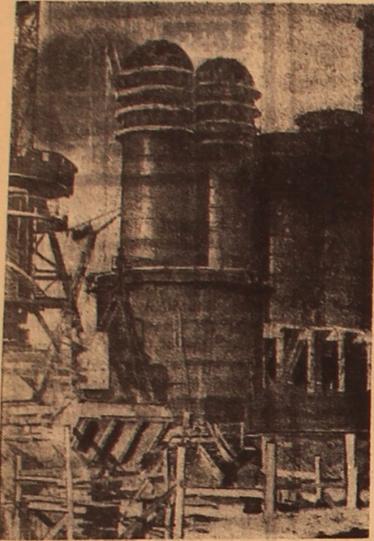
In einer von der Zeitung „Mercurio“ veröffentlichten Erklärung dieses Bundes wird betont, daß das politische Abenteuerium der israelischen Militaristen auf die Verschärfung der Situation nicht nur in diesem Teil der Welt, sondern in der ganzen Welt gerichtet ist.

Es unterliegt keinem Zweifel, wird in der Erklärung betont, daß sich die israelischen Herrscher ohne militärische, ökonomische und politische Unterstützung von seiten der USA und anderer imperialistischer Staaten nicht so sicher fühlen und sich so frech benähmen.



Das Industrie

Nachdem wir, lieber Leser, zusammen mit Dir die östlichen Gebiete unserer Republik — die Gebiete Ostkasachstan, Semipalatinsk und Pawlodar — bereist haben, gelangen wir nun nach Zentralkasachstan. Wir sind im Gebiet Karaganda, in einem Gebiet, in dem die schöpferische und umgestaltende Macht der Sowjetmenschen besonders deutlich zum Ausdruck kommt. In den Jahren der Sowjetmacht sind in Zentralkasachstan solche auffallenden Wandlungen vor sich gegangen, daß sie sogar — wie die Kosmonauten sagen — aus dem Weltall zu bemerken sind. Über diese Wandlungen soll hier berichtet werden.



KARAGANDA IST DIE METROPOLE DER BERGLEUTE UND METALLURGEN UNSERER REPUBLIK.

Da sind sie, die Schrittmacher des sozialistischen Wettbewerbs der Grube Nr. 14 des Trusts „Schachtinskugol“ K. Albert, N. Martynow und W. Trofimow (Bild oben rechts). Sie haben ihren Jahresplan der Kohlegewinnung schon erfüllt und arbeiten jetzt schon zwei Monate für das Jahr 1970. Das zweite Revier, wo sie arbeiten, fördert täglich 1950 Tonnen Kohle, das ist genau soviel, wie die ganze Grube vor einigen Jahren lieferte.

Karaganda ist auch die Stadt der Jugend und Studenten. In der Karagandaer Polytechnischen Hochschule studieren zur Zeit etwa 9000 Studenten. Hier werden sie in 22 Fachrichtungen ausgebildet. Auf unserem Bild (unten) sehen wir ein neues Laboratorium für Elektronenrechenmaschinen, wo die Studenten des 4. Studienjahres der Fachrichtung „Ökonomik der Bergbauindustrie“ ihre Kenntnisse in der Betreuung der Rechenmaschinen erweitern.

Mit jedem Tag wächst der dritte Hochofen der Kasachstaner Magnitka (Bild oben). Vor kurzem wurde hier die Montage der vier Luftfilter beendet.

Foto: J. Turin



Eine Region unzähliger Reichtümer und Arbeitshelden

Wassili AKULINZEW, Erster Sekretär des Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

An der Schwelle der Entstehung unserer sozialistischen Industrie sagte einer ihrer hervorragenden Organisatoren V. W. Kuibyschew: „Die Bedeutung Karagandas geht weit über seine geographischen Grenzen hinaus, Karaganda ist beschieden, eine Rolle im Unionsmaßstab zu spielen, es ist dazu berufen, zusammen mit den anliegenden erzieherischen Nordostkasachstans zu einem Entwicklungszentrum der gesamten Volkswirtschaft der UdSSR zu werden.“

Das Gebiet Karaganda von heute — das ist eines der drei größten Kohlenbecken des Landes, das ist das industrielle Herz Kasachstans.

Erzeugnisse mit dem Fabrikstempel „Hergestellt in Karaganda“ sind nicht nur in unserem Land stark gefragt, sondern auch auf dem Weltmarkt angesehen. Siebzig Staaten des Auslands und von Übersee kaufen diese Erzeugnisse.

Steinkohle und Autoreifen aus Saran, Kupfer aus Balchasch, Erze und Trikotagen aus Dsheskasgan, Erze aus Karaschal, Walzgut, Koks und Chemierzeugnisse aus Temirtau — das ist heute ganz gewöhnlich. Vor nicht allzu langer Zeit aber waren diese Städte nicht mal auf der Landkarte vorhanden. Karaganda selbst, die erste der neun Städte des Gebiets, ist erst fünfunddreißig Jahre alt.

Blicken wir auf den in einigen Jahrzehnten zurückgelegten Weg, so kann man mit Stolz sagen, daß die Arbeiterklasse des Gebietes, seine wertvolle Intelligenz unter der Leitung der Parteiorganisation die einst öde Region in ein großes Industrie- und Kulturzentrum verwandelt haben.

Zentralkasachstan kann als eindeutiges Beispiel der weisen Wirtschaftspolitik der Kommunistischen Partei dienen. Ohne Übertreibung kann man sagen: Das ganze Land hat unserer Region zum Aufschwung verholfen. In der brüderlichen Völkergemeinschaft der Sowjetunion ist kein Volk zu finden, dessen Vertreter am Aufschwung der Produktionskräfte des Gebietes Karaganda nicht teilgenommen hätten. Vor allem sind die ukrainischen Brüder zu erwähnen. Ende 1931 traf in Karaganda ein Zug ein, mit dem fachkundige Stoßarbeiter aus dem

Donbass gekommen waren. Mit ihrer Hilfe wurde das dritte Steinkohlenbecken des Landes geschaffen. Abgesandte des Donbass, Kornej Gorbatschow und Iwan Kostenko, waren die ersten Leiter der Bau- und Kohlenförderungs-Vereinigungen in Karaganda. Im gleichen Jahr fuhr eine Gruppe kasachischer Jugendlicher zum Studium am Dnepropetrowsker Bergbauinstitut. Unter ihnen war auch der heutige Rektor des Karagandaer Polytechnischen Instituts, Professor und korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, Deputierter des Obersten Sowjets der UdSSR Abylkas Saginow.

Die Bergleute Kasachstans haben ihre Pflicht und Schuldigkeit ihren ukrainischen Brüdern gegenüber erfüllt. Die Karagandaer halfen dem von den faschistischen Okkupanten befallenen Donbass aktiv mit, die Kohlengruben wiederherzustellen, teilten mit den Grubenarbeitern der Ukraine ihre Ausrüstung, Kleidung und Lebensmittel. Die Bergleute Kasachstans und der Ukraine tauschen auch heute systematisch ihre Arbeitserfahrungen aus, leisten einander Beistand in der Weiterentwicklung der Ökonomie und Kultur.

Unter den sich stürmisch entwickelnden Städten des Gebiets ist die Entwicklung von Temirtau besonders zu bewundern. Das erste Kraftwerk im Gebiet entstand hier. Der erste kasachstanische Stahl und das erste kasachstanische Kautschuk, das erste kasachstanische Walzgut — das alles wurde in dieser jungen Stadt produziert. Der Stahlstrom, an dessen Quelle die Stahlgießer Argon Shunussow, Alexej Panschenko, Sultan Kakenow, Juri Owtshinnikow u. a. stehen, nimmt mit jedem Jahr zu.

Temirtau wird mit Recht als eine Universität der internationalen Freundschaft bezeichnet. Die Tüchtigkeit, das brüderliche Händedrücken von Vertretern fast aller Nationalitäten der Sowjetunion ist hier auf Schritt und Tritt zu sehen. Hand in Hand arbeiten in dieser jungen Stadt der Hüttenwerker, Chemiker und Bauleute Kasachen, Russen, Ukrainer und Litauer, Deutsche und Belorussen, Armenier und Grusinier. Das könnte man natürlich auch von

allen anderen Städten des Gebiets sagen. Sind es nun die sich im Bau befindlichen Kupferschmelze in Dsheskasgan oder der Kanal „ir-fysch — Karaganda“, die unlängst in Betrieb genommene unikale Riesengrube „1-2 Tentekskaja-Vertikalnaja“, die neue Eisenbahnstrecke Balchasch — Sejak, sowie Dutzende andere funktionierende und in Bau befindliche Betriebe — überall sieht man deutlich die allseitige Hilfe des ganzen Landes an unser Gebiet, spürt man die Tüchtigkeit der multinationalen sowjetischen Völkergemeinschaft.

Die Industrieerzeugung des Gebiets hat in diesem Planjahr fünf stark zugenommen. Neue hochmechanisierte und automatisierte Steinkohlenwerke, die bis zehntausend Tonnen Kohle in 24 Stunden fördern, haben zu funktionieren begonnen. Angelaufen sind der Sling „1150“, die Heißwalzstraße „1700“, zwei riesige Erzkupferwerke in Dsheskasgan, die Kohlenanreicherungsfabrik in Saburchansk, eine Trikotage- und eine Strumpfweberei, die zweite Stufe der Schuhfabrik. Es wird, jetzt mehr Strom erzeugt, es verlängern sich die Eisenbahnlinien.

Die umfassende politische Aufklärungs- und organisatorische Tätigkeit der Parteiorganisationen in den Betrieben, auf den Baustellen, in den Sowchosen führte dazu, daß vortreffliche Kader von Meistern herangezogen wurden, die die moderne Technik gekonnt zu nutzen verstehen und hohe Arbeitsproduktivität erreichen. Die ganze Republik kennt die Namen der Bergarbeiter Kidral Omarow und Nikolaus Hillz, der Stahlgießer Stanislaw Kasanaki und Argon Shunussow, der Streckenvortriebsbrigadiere Leonard Dandsberg und Alexej Kubitschuk, der Mitarbeiter der Buntmetallurgie Beissow und Lukinski, des Traktoristen Petrow und der Melkerin Ortmann, sowie vieler anderer Schrittmacher der Produktion, deren Leistungen die Regierung mit hohen Auszeichnungen gewürdigt hat. Allein während dieses Planjahres wurden etwa 5000 hervorragende Mitarbeiter der Industrie und Landwirtschaft mit Orden und Medaillen ausgezeichnet, an 25 der besten von den Besten wurde der Titel „Held der Sozialistischen Arbeit“ verliehen.

Fakten und Zahlen

EINST:
● Vor der Oktoberrevolution gab es in Karaganda zwei primitive Gruben, die dem englischen Kapitalisten Jim Herbert gehörten. In ihnen wurden einige hundert Pud Kohle täglich gewonnen.
● „12—14 Stunden täglich schleppen wir unter der Erde Schlitten, beladen mit 12 Pud Kohle. Die Kohle wurde im Förderer mittels der Haspel zutage gefördert!“

[Aus den Erinnerungen von Tusup Kusembajew, der in einer der Herbert-Gruben gearbeitet hatte]

● „Die Arbeiter wohnen in Verhältnissen, die den Bedingungen des normalen Lebens nicht entsprechen. Die Kasernen drohen zusammenzustürzen, der Raumhalt liegt dreifach unter der Norm. Medizinische Hilfe fehlt völlig...“

[Aus einem Rapport des Bezirksvorstehers Nechoroschkow an den Gouverneur].

JETZT:
● Siebzig Staaten der Welt kaufen Erzeugnisse des Gebiets Karaganda.
● An fünf Hochschulen von Karaganda, einschließlich der Betriebs-Hochschule von Temirtau, studieren 25300 Studenten. 25 Fachschulen des Gebiets zählen 23000 Lernende.

● In 804 allgemeinbildenden Schulen des Gebiets lernen 341000 Schüler.

● Im Gebiet funktionieren 190 Krankenhäuser und 228 Kliniken. Auf 10000 Einwohner kommen 25 Ärzte — 7mal mehr als in den USA und der BRD und 12mal mehr als in Japan.

● In den wissenschaftlichen Forschungsinstitutionen, Hochschulen und in der Produktionsphase sind 2812 wissenschaftliche Mitarbeiter tätig, darunter 23 Doktoren und 424 Kandidaten der Wissenschaften.

Die 3 000-Tonnen-Grenze

Als ich 1954 zum erstenmal in die Grube 33/34 kam, gewann man die Steinkohle mit Schrämmaschinen. Die folgenden fünfzehn Jahre weisen drei Perioden technischer Neueinführungen in der Grubentechnik auf. Nach der Schrämmaschine gab es die Abbaukombi „Donbass“, dann kam die Kohlenkombi „IK-52M“ zum Einsatz. Die letzte Zeit werden Gewinnungskomplexe eingesetzt. Diese fünfzehn Jahre bilden eine ganze Epoche, des technischen Fortschritts in der Kohlenförderung, in der die manuelle Arbeit im Streb stufenweise vollständig durch Mechanismen verdrängt worden ist.

Die Grubenkomplexe sind verschiedenartig, das Prinzip aber bleibt dasselbe: eine leistungsfähige Abbaukombi ist mit modernsten Ausbau- und Transportmitteln vereinigt. Der Komplex gewährleistet gefährliche Arbeit und hohe Arbeitsproduktivität.

Im März 1969 begannen wir mit dem dreischichtigen Abbaufahren. Zur Verfügung steht uns der neueste Abbaukomplex „OMKT-IOM“. Vom acht Meter starken Kohlenflöz „Werchnaja Marianna“ bleibt jetzt

nichts mehr als taubes Gestein zurück.

In der Kohlenindustrie unseres Landes gilt gegenwärtig die Gewinnung von 1000 Tonnen Kohle in einem Streb in 24 Stunden als eine zeitgemäße Leistung. Seit November fördert unser Revier im Durchschnitt alle 24 Stunden 3000 Tonnen Kohle.

Im Auftrag der Bergarbeiter Karagandas unterzeichnete der Brigadier unseres Abbaureviers Nikolaus Hillz im Januar dieses Jahres den Aufruf der Schrittmacherbrigadiere der Kohlenbetriebe des Landes, worin es heißt, daß jede Abbaubrigade sich verpflichtet, tausend Tonnen Kohle in 24 Stunden und eine Million Tonnen Kohle bis zum Ende des Planjahres zu fördern. Wir können mit Genugtuung melden, daß die Komplexbrigade von Nikolaus Hillz schon längs eine Million Tonnen Kohle zutage gefördert hat. Sie hofft, zum 100. Geburtstag W. I. Lenins die Leistung auf 1,5 Millionen Tonnen Kohle zu bringen.

Alexej KAN, Leiter des 6. Abbaureviers Grube 33/34



Der Schöpfer der Kohlenkombi S. Makarow

Reproduktion: I. Tschchow

So hatte man angefangen

Ich begann mit meinen Kameraden Johannes Pracht und Johannes Hildenberg im Jahre 1932 in der Grube 12 zu arbeiten. Sie befand sich in der Steppe, weil von unseren Lehmhäuschen entfernt. Zur Arbeit gingen wir zu Fuß. Die Schneedecke war winters manchmal so stark, daß die Häuschen nicht zu sehen waren. Aber wir waren jung, und nichts fiel uns zu schwer. Wir hatten begriffen: Es ist eine legendäre Zeit. Wir sprachen vom ersten Fünfjahrplan, die Industrie des jungen Sowjetstaates war im Aufschwung begriffen, sie brauchte unsere Kohle.

1934 wurde der Verkehr auf der Eisenbahnlinie Akmolinsk — Karaganda aufgenommen. Nun konnte uns das Land mehr helfen. Die ersten Mechanismen kamen in die Grube. Später kamen Schrämmaschinen auf.

In den Kuststand ging ich 1953. Mein ältester Sohn, ebenfalls ein Adam, arbeitete in derselben Grube, in der ich arbeitete. Er ist Automatikschlosser, hat speziell dazu gelernt. Manchmal nimmt er mich in seinen „Wolga“ mit, zeigt mir die heutigen Grubeneinrichtungen. Aber was versteht schon unserems von den seltsamen und wunderbaren Geräten, die mein Sohn Agam bedient! Maschinen über Maschinen, alles automatisiert! So sieht es heute in meinem alten Schacht, dem Zwölften, aus. Ganz anders war es hier vor vierzig Jahren, ganz anders.

Adam PFAFFENROT, Rentner

Geologen liquidieren „weiße Flecken“

Die Erforschungen des Kohlenbeckens von Karaganda sind mit dem Namen des Professors, des Doktors der geologisch-mineralogischen Wissenschaften, des verdienten Wissenschaftlers A. A. Gapejew verbunden.

Die vorrevolutionären Forschungen von V. Berner und G. Romanowski, sogar die ausführlichen Arbeiten von A. Krasnopolski und A. Meister können mit dem Ausmaß und dem Niveau der Forschungsarbeiten nach der Oktoberrevolution keineswegs verglichen werden.

Die neue Erforschungsperiode begann eigentlich schon 1919, als die Kohlengruben Karagandas nationalisiert worden waren. Gleich nach der Nationalisierung traf Alexander Alexandrowitsch Gapejew in Karaganda ein. Er war nicht nur ein hervorragender Geologe, sondern auch ein Mensch außergewöhnlichen Schicksals. Er hatte vor der Revolution an der „Iskra“ mitgearbeitet, war mit W. I. Lenin bekannt, nahm 1906

am IV. Vereinigungsparteitag der RSDAP in Stockholm teil.

Durch Gapejews Forschungen wurden große Rohstoffvorräte nachgewiesen und die Bedeutung Karagandas für die Volkswirtschaft als Basis der Schwarzmetallurgie und Energieteil im Osten des Landes vorausbestimmt.

Außerdem hat Alexander Gapejew eine Kohorte Geologen Karagandas herangebildet, die das begonnene Werk erfolgreich weiterführen. Zu ihnen gehören D. H. Burzew, G. L. Kuschev, A. M. Simorin, A. A. Lüber, W. A. Kurdjukow, B. L. Afanasjew, I. W. Dorochin u. a. Das korrespondierende Mitglied der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR Kuschev schuf die erste geologische Karte des Beckens. B. L. Afanasjew stellte, das Prognose-schema der geologischen Struktur des westlichen Teils des Karaganda-Beckens auf, das später zur Entdeckung neuer Kohlenschichten führte.

Während des Großen Vaterländischen Krieges, als der Donbass

besetzt war und Karaganda auch dessen Arbeitsanteil leisten mußte, hatten die Geologen in beschleunigtem Tempo neue Kohlenvorräte zu erforschen. Sie waren dieser Aufgabe gewachsen.

Die Geologen schätzen gegenwärtig die Kohlenvorräte des Karaganda-Beckens auf 51,3 Milliarden Tonnen ein. Zu den Vorteilen des Beckens gehören, daß eine Reihe von Kohlenschichten sehr stark sind (bis 80 Meter erreichen) und daß die meisten Lagerstätten, allerdings nach Anreicherung, Koksrohle liefern können.

Eigentlich ist das Gebiet Karaganda jetzt vollständig erforscht. Nur im Süden gibt es noch „weiße Flecken“. Ganz im Osten, im Rayon Werchne-Sokursk, wurde unlängst eine Lagerstätte von Braunkohle entdeckt, die auf Milliarden Tonnen eingeschätzt wird, wobei der größere Teil im billigen Tagebauverfahren gewonnen werden kann.

Leopold DÜMLER, Chefingenieur der geologischen Verwaltung

Ein Betrieb, wie ihn Europa nicht kennt

Im September besuchte eine Delegation ungarischer Freunde die Erbauer der Kasachstaner Magnitka. Der Delegationsleiter, Erster Sekretär des Parteikomitees der Ungarischen Arbeiterpartei im Gebiet Chaidubichar, Genosse Laslo Karakasch sagte, nachdem er den sich im Bau befindenden Konverterkomplex besichtigt hatte:

„Ich habe viele Länder und viele Städte der Sowjetunion besuchen können, doch einen solch grandiosen Betrieb innerhalb eines Hüttenwerkes habe ich bisher nicht gesehen. Was hier errichtet wird, ist wunderbar. Es bereitet uns große Freude, diesen Konverterkomplex bewundern zu können.“

Die Freude der ungarischen Gäste ist durchaus verständlich; beim Bau der Kasachstaner Magnitka werden auch die Interessen der sozialistischen Ländergemeinschaft in Betracht gezogen. Bewunderungen können fast alle Objekte des Kara-

daer Hüttenwerkes hervorrufen: Fast jede Werkhalle ist einzigartig, sowohl nach ihren Ausmaßen, als auch nach ihrer Ausrüstung. Die Kasachstaner Magnitka ist die Verkörperung von allem Neuen und Fortschrittlichen, was in der vaterländischen Metallurgie erreicht worden ist.

Der Bau des Konverterkomplexes selbst ist eine große Schule, denn hier kommen alle Arten und Typen von Baumechanismen, die es im sowjetischen Bauwesen gibt, zum Einsatz.

Das Karagandaer Hüttenwerk wird auch weiterhin fortwährend ausgebaut werden. Der Konverterkomplex ist unter allen Objekten, die schon errichtet worden sind und in absehbarer Zeit errichtet werden sollen, allerdings bisher der strengste Examinator gewesen.

Der Sauerstoffkonverterkomplex — das sind 37 Millionen Kubikmeter bewegtes Erdreich, 34000 Tonnen

Stahlkonstruktionen allein im Hauptgebäudeblock, der 74 Meter hoch emporragt. Das sind ferner 40000 Tonnen technologischer Ausrüstungen.

Diese Ziffern übertreffen 2—3mal die ihrer Vorläufer — der in der Sowjetunion bestehenden Konverterbetriebe.

Der Konverterkomplex der Kasachstaner Magnitka steht vor seiner Inbetriebnahme. Die Bau- und Montagearbeiter sind bestrebt, das Objekt noch vor dem Lenin-Jubiläum seiner Bestimmung zu übergeben.

Auf der Baustelle des Konverterkomplexes bestanden solche erfahrungreiche Kollektive, wie Komplexbrigaden von Heinrich Bach und Iwan Duchtjarow, die Betonier von Serafim Filimonow, die Elektromonteurs von Pjotr Lissowenko eine neue, strengere Prüfung. Die Arbeit, die diese Kollektive am Konverterkomplex verrichtet haben, ist unvergleichlich mit dem bisher Geleisteten. Neben den erfahrungsvollen

Fachleuten sind vortreffliche junge Kader herangewachsen.

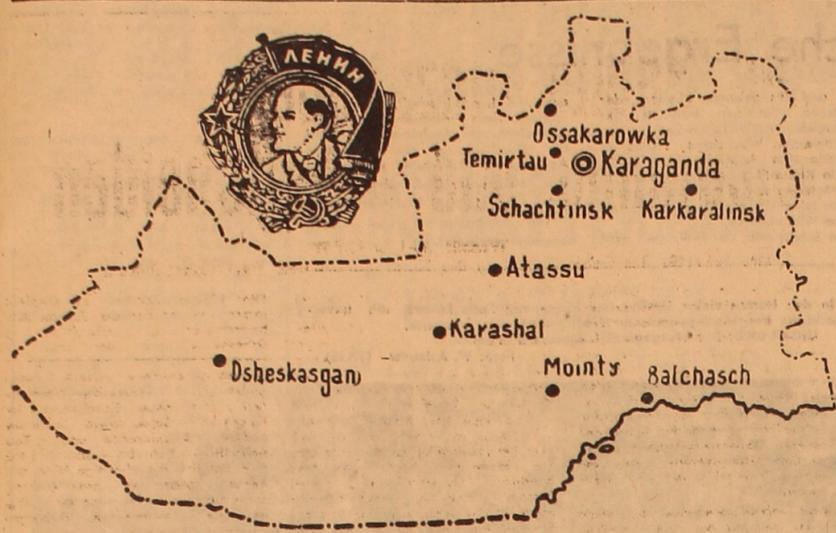
Die neuen Erfahrungen, die zum Gemeinut von Hunderten Menschen geworden sind, das ist das hervorragendste Resultat dieser drei Jahre.

Nun werden die Bauarbeiter bald auf andere Objekte übergehen. Sie haben bis zum Ende des Planjahres noch viel vor: Man muß die Errichtung des dritten Hochofens beschleunigen, der Bau der sechsten Koksblatterie und der Kaltwalzstraße duldet keinen Aufschub mehr.

In den Konverterkomplex kommen jetzt die Stahlgießer. Jede Stunde werden sie Hunderte Tonnen kohlenstoffarmen Stahls gießen. Auf diesen Tag bereiten sich die Walzwerker der Kasachstaner Magnitka vor. Darauf wartet gespannt das ganze Land.

Dieser Tag ist nicht mehr fern. Wladimir TRETJAKOW, Haupttechnologe am Bau des Konverterkomplexes

Herz der Republik



GEBIET KARAGANDA: Fläche — 398 200 Quadratkilometer. Bevölkerung — 1 575 000 Personen auf den 1. Juli 1969. Im Gebiet gibt es 9 Städte und 34 Arbeitersiedlungen.

In dem mit dem Leninorden ausgezeichneten Gebiet Karaganda wurden auch einige Großbetriebe mit Regierungsauszeichnungen gewürdigt. Mit Orden ausgezeichnet wurden der Spitzenbetrieb der Bunmetallurgie des Landes — das Berg-Hüttenkombinat von Balchasch, mehrmaliger Sieger im sozialistischen Landeswettbewerb; ferner das Berg-Hüttenkombinat von Dsheskasgan, das Werk für synthetischen Kautschuk, das Fleischkombinat der Baustrot „Kasmedstroi“, der Geflügelsowchos „Petrowka“. Einigen Betrieben wurden zum 50. Jahrestag der Sowjetmacht Gedenkplakette des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, des Ministerrats der UdSSR und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften eingehändigt.

Gegenwärtig sind im Gebiet die Vorbedingungen geschaffen, um in nächster Zeit die Volkswirtschaft noch schneller entwickeln zu können. Die Industriebetriebe und Baustellen sind mit neuzeitlichen Anlagen und Maschinen ausgerüstet, die Landwirtschaftsbetriebe sind in hohem Grad mechanisiert. In Stadt und Land gibt es vortreffliche Kader. Bis zum Abschluss des Fünfjahresplans werden unsere Produktionsmöglichkeiten weiter steigen. Gebaut wird an der Kaltwasserstraße „1700“, an der 6. Koksabatterie, an einem ultraleistungsfähigen Hochofen, an einer

Kupferschmelze, an Betrieben und Betriebsstätten zur Herstellung von Gebrauchsgegenständen. Nach Karaganda wird das Irtyschwasser kommen.

Alles Tun der Werktätigen des Gebiets Karaganda wird jetzt von dem Wettbewerb zu Ehren W. I. Lenins bestimmt. Anreger dieses Wettbewerbs war das Kollektiv der kommunistischen Arbeit der Kohlengrube 35, das sich zum Ziel setzte, den Fünfjahresplan der Kohlenförderung zum 7. November 1970 zu erfüllen. Die Bergleute kommen ihren Verpflichtungen nach. So hat die Abteufbrigade von Wilhelm Goldnikow mit Hilfe der weltbekannten Kombi „Karaganda-7/15“ anderthalbmal mehr Strecke vorgetrieben als im Plan vorgesehen ist.

Anfang November ließ eine Gruppe Arbeiterveteranen und Schrittmacher der Produktion von Karaganda den patriotischen Appell an alle Werktätigen des Gebiets ertönen, die hunderttägige Leninsche Arbeitswacht unter der Devise anzutreten: „Hundert Arbeitstage — hundert Arbeitsschichten der Heimat“. Dieser Vorschlag ist von Tausenden Werktätigen, von vielen Belegschaften warm aufgegriffen worden. Der Wettbewerb für hohe Arbeitsproduktivität, für vorfristige Erfüllung des Fünfjahresplans hat neuen Aufschwung erfahren. Es ist erfreulich, daß die Industrie des Gebiets den Plan des

vierten Jahres des Planjahrfünfts mit einem Monat Vorsprung erfüllt. Oberplanmäßig wurden 1,5 Millionen Tonnen Kohle gefördert, es wurden Wohnungen mit einer Fläche von mehr als 600 000 Quadratmeter bezogen, nahezu 600 neue, vollkommene Erzeugnisse in der Produktion gemeldet. Über den Plan hinaus erhielt das Land von den Karagandaern auch viel Milch, Fleisch, Kleidung und Schuhe.

Den hohen Jubiläumsvorgaben treu, vergessen wir Karaganda die Leninsche Weisung darüber nicht, daß ein beliebiges Jubiläum am besten dadurch begangen wird, indem man die Aufmerksamkeit auf die nicht gelösten Probleme lenkt. Wir haben die Arbeitsproduktivität in allen Bereichen der Industrieproduktion zu heben. Die Tätigkeit der Bauorganisationen ist zu verbessern, insbesondere ist die Inbetriebsetzung der Industrieobjekte und der Objekte gesellschaftlicher Einrichtungen zu beschleunigen, die Qualität des Bauens bedeutend zu erhöhen.

Unser Industriebezirk ist das Kind der Großen Oktoberrevolution, die unter der Leitung W. I. Lenins vorangetrieben wurde. Den Karagandaern ist daher der Name des Führers der Revolution besonders teuer. Sie sind fest entschlossen, mit dem Namen Lenins im Herzen die ruhmvollen Arbeitstraditionen ihres Gebiets zu mehrten.

Früchte des Schöpferertums

Wer das Revolutionsmuseum in Moskau besuchte, der wird dort wohl auch den ersten Barren des Schwarzkupfers von Balchasch gesehen haben. Er entstand vor 31 Jahren. Damals ist die Produktion im heutigen Spitzenbetrieb der Bunmetallurgie des Landes angefallen. Die Technologie der Kupfergewinnung war allerdings nicht einwandfrei — der Brennstoffverbrauch war sehr hoch, aus dem Erz wurden die Metalle bei weitem nicht vollständig gewonnen.

Die Gelehrten und Neuerer der Produktion begannen hartnäckig die Suche nach neuen technologischen Verfahren, konstruierten neue Anlagen und Maschinen. Ihre Bemühungen waren von Erfolg gekrönt. Zur Intensivierung der Schmelze im Konverter wurde Sauerstoff verwendet. Es wurden Anlagen zur Granulierung des Kupferkonzentrats und die Tech-

nologie der Granulschmelze gemeistert. Dadurch nahm die Kupferproduktion stark zu.

Die Balchaschleute behaupten die Priorität in der Lösung vieler technischer Probleme, die die Gewinnung von Kupfer, seltener Metalle und chemischer Begleitprodukte betrifft. Erstmals im Land gewannen sie Schwefelsäure aus Konverterabgasen. Man braucht jetzt dazu keinen Schwefel zu verwenden. Die Balchascher gewannen auch erstmalig in der Weltpraxis höchstreines Rhenium aus Salzlösungen. Dieses seltene Metall ist in den Raketentechnik und Elektronentechnik sehr gefragt.

Heute holt man im Kombinat aus dem Rohstoff nicht wenig auf der Erde seltene Elemente heraus. Es sei hier erwähnt, daß einer Gruppe von Mitarbeitern des Betriebs für die Entwicklung und Einbürgerung neuer technologi-

scher Prozesse und komplexe Ausnutzung des Rohstoffes eine Staatsprämie des Jahres 1969 zugesprochen worden ist. Zu dieser Gruppe zählen der Kombinatdirektor P. P. Majuschin, der Chefingenieur, Held der Sozialistischen Arbeit J. K. Pobedonoszew, der frühere Revierleiter P. A. Alexandrow, der Leiter des Zentrallabors A. A. Jelisarow, der Hallenleiter W. D. Nagibin und der Forschungsingenieur G. A. Goliwez.

Das Kathoden- und Drahtbarrenkupfer des Kombinats wird an fast 1200 Abnehmer geliefert. In diesem Jahr wurden überplanmäßige Erzeugnisse bereits für Hunderttausende Rubel verkauft. Die Kostensenkung brachte 574 000 Rubel Gewinn. Insgesamt aber wurden 100 000 Rubel Überplangewinn gebucht.

Die Produktion dieses Betriebs ist immer mehr gefragt. Das Elek-

trolykupper von Balchasch entspricht dem Weltniveau, die staatliche Attestationskommission verlieh ihm das Gütezeichen.

Für hohe Leistungen im sozialistischen Wettbewerb wurde dem Kombinat bereits sieben Quartale hintereinander die Rote Wanderfahne des Ministerrats der UdSSR und des Zentralen Gewerkschaftsrats verliehen. In das Ehrenbuch der Leninschen Arbeitswacht sind bereits die Namen solcher Bestarbeiter eingetragen wie die des Kupfergießers K. Grenz, des Anreicherungsarbeiters K. Kuraschow, des Flotators G. Poljanitzki. Zu den Besten zählen ferner der Schichtmeister der Verhüttungshalle A. Schnitzler, der Autokarrenfahrer W. Frischman; die Bergleute von Kounrad N. Li, W. Kowalenko, D. Mamedowa, die Laborantin I. Delker und viele andere.

Fürward, die Leistungen der Kupfermeister von Balchasch mehrten die Arbeitsergebnisse des ganzen Landes.

W. ANTONISCHIN

Dorfberufe

Die sechzig Kilometer von Karaganda bis zum Zentralgehöft des Kalinin-Geflügelsowchos legt der komfortable Autobus in anderthalb Stunden zurück. Nach wenigen Minuten richtet man sich gemütlich im Sowchosgasthaus ein. Aus den Fenstern des Gasthauses ist das ganze Dorf Pokornoje zu sehen. Dem Blick bieten sich lange Reihen von gediegenen Häusern, auf den grauen Schiefer- und roten Blechdächern ragen dicht Fernsehantennen empor. Am Dorfbrand, am Hügelfuß, sind die Konturen der Geflügelabrik sichtbar.

Im Vordergrund ist das weißgeputzte Zweistöckige Gebäude des Sowchoskontors zu sehen, rechts und ein wenig weiter sieht man das neue Kulturhaus. Hoch über dem Dache des Kulturhauses flattert im Winde eine rote Fahne.

Eine rote Fahne erschien über dem Dorfe Pokornoje zum erstenmal im Januar 1919, als seine Einwohner ihre Befreier — die Rotarmisten — herzlich willkommen hießen. Mit diesem Datum beginnt die neue Geschichte des Dorfes, das an der Jahrhundertwende von estländischen Umsiedlern gegründet worden war.

Der Elektriker der Geflügelabrik Jakob Fertig wohnt hier seit 1921. In wenigen Worten bietet er mir Einblick in jene Zeit: „Mit Ochsen und Gäulen bear-

befelten wir damals das Land. Womöglich? Der Mann ackerte, die Frau versorgte Vieh und Kinder. Gearbeitet wurde nicht sieben Stunden, wie jetzt, sondern von Sonnenaufgang bis in die dunkle Nacht hinein. Nach Akmolinsk, um Salz und Strohholzer zu kaufen, fuhr man ein Mal im Jahr. Zeitungen gab es damals keine. Lesen und schreiben konnten nur wenige. So lebten unsere Dorfbewohner, abgetrennt von der Welt.“

1929 wurde die Kollektivwirtschaft „Edasi“ organisiert. „Edasi“ bedeutet auf deutsch „Vorwärts“. Vorwärts zum neuen Leben. Vorwärts, unter dem roten Banner, mit dem Namen Lenins im Herzen! — so beschlossen die Menschen in Pokornoje.

Tiefgreifende Wandlungen haben sich seitdem vollzogen. Von Ochsen und Gäulen zu hundertmächtigen Traktoren, von der Petroleumlampe zur vollständigen Elektrifizierung. Hier ein kleines Detail: Der Sowchos verbraucht über 300 000 Kilowatt-Stunden Elektroenergie im Jahr.

Am eindeutigsten kann man über den Aufschwung des Dorfes wohl nach den Berufen seiner Bewohner urteilen. „Städtische“ Berufe sind jetzt auf Schritt und Tritt anzutreffen. Alexander und Elisabeth Ruff z. B. sind bejahrte Menschen, haben fünf große Kinder. In dieser

Familie gibt es fünf „städtische“ Berufe: ein Mechaniker für Kühlanlagen in der Geflügelabrik, ein Geologe-Ingenieur, zwei Kraftwagenfahrer, eine Ärztin für Frauenkrankheiten. Alexander Ruff selbst ist Ingenieur-Praktiker. Er besorgt Ersatzteile für den großen Maschinenpark des Sowchos.

„Wie wir wohnen?“ wiederholt Ruff meine Frage. „Sie sind bei mir zu Hause, sehen selber, was wir haben. Ein schönes Haus, sogar mit Dachstube. Im Haus eine Bibliothek. Wollen wir trinken, nehmen wir frisches Bier aus dem Kühlschrank. Wollen wir in die Stadt fahren, „spannen“ wir den eigenen „Moskwitsch“ vor. Meine Söhne leben dicht bei mir, alle haben ihre Häuser. Alle arbeiten wir im Sowchos, lieben und schätzen unsere Arbeit.“

Der Nachwuchs des Dorfes lernt in der Schule bis zur zehnten Klasse. Dann hat er alle Wege frei und alle Türen stehen ihm offen. Nur nicht faul sein, nur lernen wollen. Nach der Hochschule, oder dem Technikum kann man ins Dorf zurückkehren und Arbeit nach Beruf bekommen. Viktor Fjodorow bezog in diesem Jahr das Karagander Polytechnische Institut, Nadja Sander lernt in der pädagogischen Hochschule, der Zahnkassenschüler Heinrich Krimmel will Musik lernen.

Bitte, Jungens und Mädchen, lernt. Eure Berufe braucht man auch im Heimatdorf.

A. KUDRJAWZEW, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Sterne auf Erden

An den Förderfüßen der Kupfererzwerke von Dsheskasgan leuchten nachts rote Sterne, die weit in der Steppe zu sehen sind. Am Förderfüß der Grube 51 erlischt der Stern nun schon anderthalb Jahrzehnte nicht. Das besagt: Die Bergarbeiter fördern ständig Erz über den Plan hinaus.

Diese Grube ist eine der ältesten in Groß-Dsheskasgan. Schon viele Jahre stellt sie ein Prüfungsgebiet der neuen Technik, eine Schule der Kaderausbildung dar. Der Ordenträger Karnauchow und seine Kameraden erprobten und meisterten den ersten elektrischen Untertagebagger SP-4. Gegenwärtig wird in allen Bergwerken von Dsheskasgan das Kupfererz mit solchen Maschinen in die Loren verladen.

In den unikatlichen Riesenschächten 55 und 57 sind selbstfahrende Waggons mit autonomem Antrieb, selbstfahrende Bohrmaschinen und Dieselsackbagger zu Hause. Auf den eigenartigen unterirdischen Prüfständen werden diese Maschinen auf Herz und Nieren erprobt.

Forschergeist, beständige Vervollkommnung der Meisterschaft, Neuerung und Rationalisatorbewegung — das sind Eigenschaften, die das große Werkkollektiv des mit dem Leninorden ausgezeichneten Berg-Hüttenwerks „Akademimitglied Sarpajew“ charakterisieren.

Das Kollektiv der Grube 51 erfüllte noch vor dem 52. Jahrestag des Großen Oktober sein Soll für vier Jahre des Planjahrfünfts. Die Vortriebsbrigade des Mitglieds des Stadtparteikomitees Juri Selinow fördert Erz bereits für Februar 1971. Diese Brigade schlug vor, darum zu wetteifern, den Siebenmonatsplan von 1970 zum Lenin-Tag zu erfüllen. Dieser Vorschlag wurde von der Brigade Valentin Faits unterstützt. Gegenwärtig ist die Lösung „Den Siebenmonatsplan zum 100. Geburtstag Lenins“ von allen Bergleuten der Grube 51 unterstützt worden. Die Hauerbrigaden der Kommunisten Iwan Semenkow und Stepan Gaiduk haben einen Planvorsprung erzielt, der in den August des nächsten Jahres reicht.

Die Bergarbeiter von Dsheskasgan verwandeln jeden bis zum Lenin-Jubiläum gegebenen Tag in einen Tag der Stoßarbeit. Die Sterne an den Förderfüßen sollen noch heller leuchten!

Abusagit AKSCHALOW, Chef der Erzgrube 51

Das Wort — den Arbeitshelden

So ehren wir Lenin

Kidraly OMAROW.

Maschinist der Kohlenkombi der Grube Nr. 31 des mit dem Leninorden ausgezeichneten Trusts „Leninugol“, Deputierter des Obersten Sowjets der UdSSR



Das sechste Kohlenrevier der Grube Nr. 31, das vom Ingenieur Grigori Lukin geleitet wird, hat beschlossen, die Kohlegewinnung vom Anfang des Planjahrfünfts an bis auf anderthalb Millionen Tonnen Kohle zu bringen. Obwohl schon über 1,3 Millionen Tonnen auf unserem Konto stehen, müssen wir noch angestrengt arbeiten, nicht weniger als 1 100 Tonnen Kohlen täglich abbauen.

Es ist angenehm zu vermerken, daß der Wettbewerb in unserer Grube einen nie dagewesenen Aufschwung bekommen hat. Das gab dem Kollektiv die Möglichkeit, seine Jahresaufgabe 20 Tage vor der Frist zu erfüllen. Nach unserem Arbeitskalender haben wir das neue Jahr schon am 10. Dezember begonnen.

Heinrich KARSTEN,

Brigadier der Komplexbrigade der Verwaltung „Karagandaschachtprochodka“, Held der Sozialistischen Arbeit



Die Grubenbauer der Verwaltung erweitern gegenwärtig die Produktionskapazitäten der funktionsierenden Gruben. Unsere Brigade baut einen zusätzlichen Skiplocher für die Kostenko-Grube und zwei neue Erzlagerplätze.

Wir sind verpflichtet, im Bergbau den Kumpeln voranzugehen. In diesem Jahr hat meine Brigade 83 Meter Schacht abgeteuft und einen großen Arbeitsumfang am Bau der Erzlagerplätze geleistet. Der durchschnittliche Monatsprozent der Normerfüllung in der Brigade beträgt 152. An den bis zum Jubiläum gebliebenen Tagen werden wir in demselben Tempo weiter arbeiten.

Wassili RAKOWSKI,

Brigadier der Komplexbrigade des Trusts „Kasmedstroi“, Held der Sozialistischen Arbeit



Dsheskasgan ist eine Stadt des raschen Aufschwungs. Sie ist in einigen Jahrzehnten in kahler Steppe entstanden. In unserer Stadt sind wunderbare Architekturensembles, Sportkomplexe entstanden, die Stadt hat sich in das Grün der Gärten und Grünanlagen gekleidet. Doch unser Hauptziel sind die Industriebetriebe und vor allem die einzigartigen Kupfererzgruben, auf die sich die gesamte Bergbaulndustrie des Landes bezüglich der technischen Ausrüstungen und der erreichten Resultate ausrichtet. Nach einer kurzen Zeit wird man über Dsheskasgan als eine Stadt des Kupferschmelzriesen sprechen.

Ich, Bauarbeiter, spreche darüber, weil ich zusammen mit meiner Brigade viele Betriebe in Dsheskasgan errichtet habe. Gegenwärtig arbeiten wir am Bau des Kupferschmelzwerks. Die Brigade hat den Aufruf der Arbeiterveteranen von Karaganda aufgegriffen: „Hundert Arbeitstage — hundert Arbeitsgeschenke dem Lenin-Jubiläum!“

KLARES MORGEN

Jeder drille der 8 000 Studenten der Polytechnischen Hochschule beschäftigt sich, so sagte man mir im Komsovolkomitee, mit wissenschaftlicher Forschungsarbeit. Die Studenten übernehmen von den Betrieben Bestellungen auf Projektionsarbeiten, helfen den Gelehrten der Forschungsinstitute. Sie sind aktive Teilnehmer des Unionswettbewerbs der jungen Forscher. Auf einem Interrepublikwettbewerb in Frunse wurden sechs wissenschaftliche Forschungsarbeiten der Karagander Studenten mit Diplomen ausgezeichnet.

Was denken die künftigen Ingenieure, Ökonomen und Wissenschaftler von ihrem Heute und Morgen?

Mery BLEM, Studentin des 5. Kursus der elektromechanischen Fakultät: „Solange ich Studentin bin, denke ich daran, mich so gut wie möglich theoretisch auszurüsten. Das betrifft vor allem die Wissenschaften Mathematik, Physik, Kybernetik und Elektronik. Leider habe ich vor dem Institut kein Praktikum gehabt. Ich bemühe mich, diese Lücke durch Arbeit in den Laboratorien des Instituts nach Möglichkeit auszufüllen.“

Rachima DYSENBAJEW, Studentin des fünften Kursus der technologischen Fakultät: „Ich fahre jetzt nach Rostow, werde dort im Werk „Rostselmasch“ mein Vordiplompraktikum machen. Denke, daß meine Erfahrungen, die ich in vielen Betrieben Karagandas gesammelt habe, mir dort dienlich sein werden. Ich liebe meinen künftigen Beruf. Meine Freunde an der Fakultät waren begeistert, als die Weltraumflieger Georgi Schomin und Valeri Kubassow im Oktober erstmalig des Schwebens im Kosmos versuchten. Darin sehe ich eine der Perspektiven meines künftigen Berufs.“

Zwei Äußerungen — ein klares Morgen der Jugend.

R. SCHMIDTLEIN, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“



Bergmannsnachwuchs

Unsere Korrespondenten melden aus:

Kustanai

Gebietskomitee legt Rechenschaft ab

Das Büro des Kustanai Gebietspartei-Komitees hat einen Beschluß gefaßt, laut dem die führenden Parteifunktionäre regelmäßig in den Stadt- und Rayonparteiorganisationen Rechenschaft über die Arbeit des Gebietspartei-Komitees ablegen müssen. Im Dezember wurden auf den Plenartagungen der Stadt- und Rayonpartei-Komitees Berichte über die Verwirklichung der Beschlüsse erstattet, die von der XVIII. Gebietspartei-Konferenz angenommen worden waren. Vor dem Parteitag der Kustanai Stadtparteiorganisation trat der erste Sekretär des Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, A. M. Borodin, auf. In Dshetygara — der Sekretär des Gebietspartei-Komitees I. A. Bassow, in Fjodorowka — der Vorsitzende des Vollzugskomitees des Gebietspartei-Komitees der Werktätigen, M. G. Motoriko, u. a.

Ausbildung von Bauleuten

Im Bautrust „Lissakowskruddrol“ wird der Ausbildung von Bauleuten große Aufmerksamkeit geschenkt. Das Lehr- und Fortbildungskombinat hat im Jahre 1969 seine Aufgabe glänzend bewältigt: 664 junge Bauleute erlernten die Berufe und 1081 steigerten ihre Qualifikation in 24 Bauberufen.

„Einen besonderen Hang bekundet die Jugend zu den Berufen der Baggermeister, Elektro- und Gasschweißer, für Putz- und Stukarbeiten“, erzählte der Direktor des Lehrkombinats S. Kabanow. Die Erfolge seien auf die tatkräftige Unterstützung seitens der Chefspezialisten der Bauverwaltung und die unermüdete Arbeit und Sorge solcher Meister des Lehrkombinats wie Jelissaweta Pankowa und Galina Domratschewa zurückzuführen.

Laienkünstler zum Neujahr

Die Laienkünstler in Lissakowsk bereiten sich eilig vor, um den Bauleuten am Neujahrsabend mit einem neuen und vielseitigen Konzertprogramm aufzuwarten. Unter der Leitung des Kompositoren Anatoli Maljin wird ein Maskenball vorbereitet, werden fröhliche Jugendlieder und Atraktionen eingeübt. Ein zwanzig Mann starkes Blasorchester, ein Estradenensemble sowie witzige Ansager und Rezitatoren werden die Bauleute auf das Beste unterhalten.

Kolchosbauern treten Arbeitswacht an

Im Karl-Marx-Kolchos fanden Versammlungen und Unterhaltungen statt, in denen die Ergebnisse des III. Unionskongresses der Kolchosbauern erörtert und studiert wurden. „Die Kolchosbauern sind sehr beeindruckt von der Arbeit des Kongresses“, erzählte der Parteisekretär Philipp Daitche. „Sie kennzeichnen das neue Musterstatut als Sprungbrett zu einem neuen Vorstoß in der Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion und des materiellen Wohlstandes der Kolchosbauern und traten eine Arbeits-Ehrenwacht an, die dem Lenin-Jubiläum gewidmet ist.“

Zu Nachbarn nach Erfahrung

Der Vorstand und die Parteiorganisation des Karl-Marx-Kolchos organisieren jährlich eine Gastreise in Nachbarnsowchose und Kolchos des Gebiets Tscheljabinsk, um fortschrittliche Erfahrungen einzuholen. In diesem Herbst machten sich die Hauptspezialisten des Kolchos, mit dem Vorsitzenden A. Roth an der Spitze, mit den Erfahrungen in der Aufzucht, Pflege und Haltung der Tiere im Sowchos „Ujsski“ bekannt, der für seine hervorragenden Erfolge mit dem Leninorden ausgezeichnet wurde.

Lehrgang für Parteisekretäre

In Kustanai begann ein einmonatiger Lehrgang für Parteifunktionäre. An diesem Lehrgang beteiligen sich die Sekretäre der Parteiorganisation der Kolchos und Sowchose wie auch mancher Industriebetriebe. Der Lehrgang wird mehrere Folgen haben und die Teilnehmer in die Parteiwirtschaftsfragen einführen sowie auch Fragen erläutern, die vor den Parteiorganisationen und den Schaffenden angesichts des 100. Geburtstages W. I. Lenins entstehen.

Unter Mithilfe der Sowjetunion

BUKAREST. (TASS). Im Kraftwerk in der Nähe der Stadt Dewa wurde der erste Turbinensatz mit einer Kapazität von 210 000 Kilowatt dem Betrieb übergeben. Er hat schon begonnen, Energie für das nationale Energiesystem zu liefern. Das Kraftwerk wird unter technischer Mithilfe der Sowjetunion gebaut. Bei der Montage der Turbinen und des Generators, die von dem Leningrader Metallwerk namens XX. Parteitag der KPdSU und dem Leningrader Werk „Elektrosila“ geliefert wurden, sind sowjetische Spezialisten beteiligt. Im Kraftwerk werden noch drei Turbinenaggregate aufgestellt werden.

Lenins Werke in der Mongolei

ULAN-BATOR. (TASS). Die Leninsche Lehre wurde zum Banner der mongolischen Kommunisten und aller Werktätigen der Volksmongolei im Aufbau des Sozialismus. Die Mongolische Revolutionäre Volkspartei maß und mißt von den ersten Tagen ihrer Existenz an der Propaganda der Werke von W. I. Lenin in der MVR erstrangige Bedeutung bei.

Wie die Nachrichtenagentur MonZAME meldet, wurden seit 1925, als man in der Mongolei mit der Übersetzung und der Auflage von Lenins Werken begann, über 70 Werke ins Mongolische

übersetzt. Sie kamen in einer Gesamtauflage von 2 000 000 Exemplaren heraus.

Zum 50. Jahrestag der Großen Oktoberrevolution wurde eine Massenausgabe von Werken W. I. Lenins in mongolischer Sprache in 35 Bänden vollendet.

Gegenwärtig wird in der Mongolei eine breite Vorbereitung zum 100. Geburtstag W. I. Lenins getroffen. Umfangreiche Pläne zur Herausgabe von Lenins Werken wurden ausgearbeitet. Zum Druck werden über 80 Werke Lenins und Erinnerungen über Lenin vorbereitet.

Leistungen der Ackerbauern

BUDAPEST. (TASS). Die Schaffenden der Landwirtschaft Ungarns haben große Erfolge erzielt. Der Wert der Erzeugnisse der Landwirtschaft des Landes erreichte in diesem Jahr 77 Milliarden Forints gegenüber 72 Milliarden Forints im vorigen Jahr. Darüber sprach der Minister für Landwirtschaft und der Nahrungsmittelindustrie der Ungarischen Volksrepublik I. Di-

men auf der Beratung der Mitarbeiter der Gebietssojwets. „Die landwirtschaftliche Produktion des Landes“, sagte er, „wird sich im Vergleich zum vorigen Jahr um 6 Prozent vergrößern und das Tempo ihres Wachstums ist in diesem Jahr höher als in der Industrie. Der Getreideertrag in diesem Jahr war eine Höchstleistung.“

Meister goldener Hände

Dank dem breit entfalteten Wettbewerb hat das Kollektiv des Bekleidungswerks in Issyk gute Arbeitsergebnisse erzielt. Der Jahresproduktionsplan wurde am 15. Dezember gemeistert. Die Belegschaft des Werks hat sich nun verpflichtet, den Plan für 4 Monate 1970 zum 22. April zu erfüllen. Ihre Arbeit beweist, daß sie ihren Verpflichtungen gerecht wird.

Die regelmäßig durchgeführten Prüfungen der Ergebnisse des Wettbewerbs durch die zuständige Kommission des Gewerkschaftskomitees trugen viel zur Steigerung der Arbeitsleistungen und -produktivität bei.

Bei der letzten Prüfung für

November wurde dem Kollektiv der Färberei der 1. Platz und die Rote Wanderfahne des Bekleidungswerks zugesprochen: Es erfüllte sein Monatsziel um 124,5 Prozent bei guter Qualität. In der Nähe des Werks wurde das Kollektiv der ersten Schicht unter Leitung der Meisterin Lydia Marx Sieger im Wettbewerb.

Im Mann-zu-Mann-Wettbewerb wurde 28 Bestarbeitern der Name „Meister goldener Hände“ verliehen. Unter ihnen sind A. Stang, G. Monsh, El. Koch, M. Miller, M. Dumnowa, W. Maljatowa und andere.

Dora HILGENBERG

Gebiet Alma-Ata

Wettbewerb der Handelsarbeiter

Das Kollektiv der Verwaltung für Lebensmittelversorgung im Kombinat „Maikainsololo“ wird seinen Verpflichtungen gerecht. Nina Buzinowa und Praskowja Blinnikowa aus dem Lebensmittelgeschäft Nr. 4, Lydia Molleker und Klara Walker aus den Verkaufsstellen Nr. 23 und Nr. 6, haben

sich als sachkundige Verkäuferinnen erwiesen und genießen bei den Kunden verdienten Achtung. Für gute Kundenbedienungen und beständige Planüberbietung wurden diesen Verkäuferinnen die führenden Plätze im Wettbewerb zugesprochen.

J. BASTRON

Gebiet Pawlodar



Rosa Karge an erster Stelle

Viel Aufmerksamkeit schenkt man der Viehhaltung und den vollwertigen Futtermitteln in den Farmen des Kolchos „Krasny Okjajab“. Obwohl schon Dezember ist, geben die Kühe immer noch viel Milch. Fragt man auf der Farm nach den Bestmilklerinnen, wird an erster Stelle Rosa Karge genannt. Rosa ist eine der erfahrensten Melkerinnen nicht nur im Kolchos, sondern auch im Rayon: Schon mehrere Jahre erzielt sie in ihrer Gruppe die Höchstleistung — 3 700 Kilo Milch je Kuh.

W. MERKEL

Kirgisische SSR

Filmbesprechung

Zu weit von Tolstoi

NOTIZEN EINES FILMLIEBHABERS

Man freut sich immer wieder, wenn man unter den vielzähligen Schlägezeiten, die das Erscheinen neuer Filme verkünden, solche findet, in welchen es sich um Verfilmungen der klassischen Werke der Literatur handelt. Das bedeutet nicht, daß ich etwas gegen zeitgenössische Filme habe. Verfilmung ist eine Begegnung mit Helden, die aus den Büchern bekannt sind. Wer mit den Originalwerken einigermassen vertraut ist, vergleicht unwillkürlich das, was auf der Leinwand gezeigt wird, mit dem Gelesenen.

Obwohl in Fachkreisen viel darüber gestritten wird, ob diese „Vergleichsmethode“ die annehmbarste für die Einschätzung der Verfilmungen sei, bleibt uns vorläufig nichts anderes übrig. Und diese Vergleiche fallen nicht immer zugunsten der Verfilmung aus. Gewiß, es ist nicht leicht, die Handlung eines großen Romans in zwei—drei Stunden Filmlänge einzufassen, doch die Hauptidee des Originals muß auch im Film bleiben.

Die Werke von Lew Tolstoi sind für Filmschaffende eine wahrhaft unersiegbare Quelle.

Vor kurzem vollendete der Regisseur Wladimir Wengorow im Studio „Lenfilm“ die Verfilmung des Bühnenstücks „Der lebende Leichnam“. Dieses zu Beginn des XX. Jahrhunderts von Lew Tolstoi geschriebene Werk gilt als eines der besten der klassischen russischen Dramaturgie.

1952 verfilmte der damals junge Regisseur W. Wengorow die Auf-führung des Leningrader Puschkin-Theaters „Der lebende Leichnam“, in der der großartige Tragiker der Ge-

genwart Nikolai Simonow glänzend den Protassow spielte. Nach 17 Jahren wandte sich der Regisseur erneut dem Stück zu und beschloß, ein selbständiges Werk zu schaffen.

In einem Interview erzählte Wladimir Wengorow folgendes: „Der lebende Leichnam“ ist ein Drama des Gewissens, das sich mit dem zum Gesetz gemachten Lüge der alten Gesellschaft, der auch der Held selbst angehört, nicht versöhnen kann. Das Stück von Tolstoi besteht aus 12 Szenen, die sehr eindrucksvoll sind. Ich habe versucht, keine kardinalen Änderungen vorzunehmen. Einige Szenen, die vom Standpunkt der Verfilmung abgeschlossen und modern wirken, ließ ich unverändert und manche kürzte ich.“

Fjodor Protassow wird im Film von Alexej Batalow dargestellt. „Protassow ist eine der Rollen, von denen jeder Student der Theaterschule träumt“, sagte A. Batalow. „Ich bilde in dieser Hinsicht keine Ausnahme und warfete auf meinen Tag. Er kam kurz vor meinem 40. Geburtstag, was auch zum Alter meines Helden paßt, eines Menschen mit schwerem und kompliziertem Schicksal, der infolge der Lebensverhältnisse letzten Endes zum Selbstmord getrieben wird.“

Doch was für ein Mensch ist Fjodor Protassow in Alexej Batalows Darstellung? Der Schauspieler ist sich selbst zu treu geblieben. Das einzige, worin er dem Helden aus Tolstois Werk wirklich ähnelt, ist vielleicht das Alter. Die Charaktere sind doch zu verschieden. Eben darum wirkt Protassow (Batalow) diesmal so fremd auf die Zuschauer.

In den Bruderländern

Erfreuliche Ergebnisse

BERLIN. (TASS). Die Arbeiter, Bauern und die Volksintelligenz der Deutschen Demokratischen Republik schließen mit Ehre die Arbeitsstatistik des Jahres 1969 ab.

Die Dokumente der dieser Tage abgeschlossenen Plenartagung des ZK der SED sind ein schlüssiger Beweis der neuen Erfolge der DDR in allen Sphären der Produktionstätig-

keit und des geistigen Lebens, der weiteren allseitigen Stärkung des deutschen sozialistischen Staates, des unentwegten Wachstums seines internationalen Ansehens.

Die Republik produziert heuer in 10 Monaten soviet Industrieerzeugnisse, wieviel ganz Deutschland im Jahre 1936 lieferte.

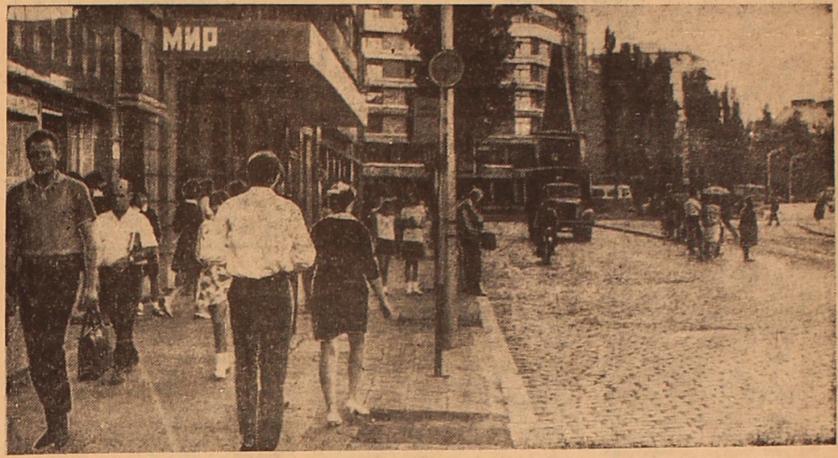
Im Schritt mit der Industrie geht

auch die Landwirtschaft, die nach sozialistischen Grundsätzen auf der Grundlage der Mechanisierung und der Durchsetzung der führenden Agrotechnik umgestaltet wurde. Auf den Feldern der DDR haben in diesem Jahr 130 000 Traktoren, etwa 19 000 Mähdrescher und andere Technik gearbeitet.

In den Namen vieler Straßen und Plätze von Sofia kommt die unverbrüchliche bulgarisch-sovietische Freundschaft zum Ausdruck.

UNSER BILD: Der Wolgogradski Boulevard in Sofia.

Foto: W. Astafjew (TASS)



Jahresplan erfüllt

PRAG. (TASS). Die Kollektive der führenden Betriebe und Zweige der Industrie berichten über die vorfristige Erfüllung der Jahrespläne und der Erfüllung der Verpflichtungen, die zu Ehren des herannahenden 25. Jahrestags der Befreiung der Tschechoslowakei durch die Sowjetarmee übernommen wurden. Nach den Bergleuten, die in der Vorhut des Kampfes für den Aufschwung der sozialistischen Ökonomie der Tschechoslowakei stehen, berichten über vorfristige Erfüllung der Jahresaufgaben die Kollektive vieler Betriebe, die Massenbedarfswaren erzeugen. Der Trust der Betriebe der Nahrungsmittel- und der Tschechischen Sozialistischen Republik hat den Plan für das Jahr 1969 erfüllt.

Die Mitarbeiter der Beschaffungsorgane haben ihre Aufgaben erfolgreich erfüllt.

Gewöhnliches Dienstleistungskombinat

Das Gebäude des Dienstleistungskombinats in Makinsk unterscheidet sich kaum von seinen Zwillingen in anderen Rayons und Städten. Das Kollektiv des Kombinats behauptet aber durch seine Arbeiterfolge einen Sonderplatz unter ähnlichen Kollektiven der Dienstleistungssphäre. Der Bevölkerung werden hier verschiedene Dienste geleistet: Hier wird Damen- und Herrenkleidung genäht, Schuhwerk ausgebessert. Man kann sich in der Friseurstube eine Arbeits- oder Abendfrisur machen lassen. In den Werkstätten werden Radio-, Fernseh- und Haushaltsgeräte repariert.

Gleich beim Bekanntwerden wurde mir die angenehme Neugierigkeit mitgeteilt: Den Jahresplan für Dienstleistungen an der Bevölkerung erfüllte das Kollektiv des Kombinats im Vorjubiläumsvorjahr vorfristig, zum 1. Dezember. Anstatt der geplanten 516 900 Rubel wurden der Bevölkerung Dienstleistungen für 518 400 Rubel erwiesen. Auch der Umfang der Dienstleistungen pro Kopf der Bevölkerung wurde höher: Geplant war, Dienstleistungen für 7,93 Rubel pro Kopf der Bevölkerung zu erweisen, tatsächlich wurden sie für 7,96 Rubel geleistet. In den Dörfern wurden anstatt der geplanten 6,91 Rubel 7,10 Rubel Dienstleistungen pro Kopf der Bevölkerung erwiesen.

Noch vor 3 Jahren war das Kombinat ein rückständiges. Jetzt steht es in der Reihe der führenden Kombinate im Gebiet. Das Kombinat, das mehr als 2 Jahre vor Dulat Scharipow geleitet wird, zählt 335 Mitarbeiter. In den Zentralgebieten der Kolchos- und Sowchose existieren Zweigstellen — in Wosnessenka, Shurawljowka und Jeltai. Vier spezialisierte Wanderbrigaden fahren regelmäßig in die entfernten Dörfer. Zum Bereich des Rayonkundendienstes gehört also nicht nur die Stadt, sondern gehören alle 48 Ortschaften des Rayons, die von ihm ohne Ausnahme betreut werden. Die Mitarbeiter des Dienstleistungskombinats schenken in diesem Jahr besondere Aufmerksamkeit der Bedienung auf dem Lande. Bisher wurden im laufenden Jahr 7 031 Dorfeinwohner bedient, ihnen wurden 78 Arten von Dienstleistungen für mehr als 75 000 Rubel erwiesen.

Im Wettbewerb der Brigaden aus den Wanderwerkstätten ging die Brigade des Fahrers Philipp Treiber als Sieger hervor. Philipp nimmt selbst Bestellungen auf

Anfertigung und Ausbesserung von Schuhwerk, Möbeln und Haushaltsgeräten entgegen. Die Besten aus seiner Brigade sind die Zuschneider Olga Schulga und August Schander.

Der Chefingenieur Wladimir Boiko führte mich durch die Hallen des Kombinats. In der Nähe machte er mich mit der Leiterin Galina Krjalowa bekannt.

„Unser Modeteatier für Oberkleidung ist zweiter Kategorie. In letzter Zeit verbesserte sich beträchtlich die Belieferung mit Stoffen, deshalb hat unsere Halle hohe Leistungen aufzuweisen.“

Der Chefingenieur nannte mir aus dem Stegreif die Namen der Besten der Halle. Das sind die Zuschneider für Oberkleidung Rosa Diekmann, Alexander Schelinkow und Anna Korabekowa, die Meisterinnen Irma Korbmacher, Klara Mauch und viele andere, die mit ihren Kolleginnen von Jahr zu Jahr ihr Soll erfüllen und überbieten.

Ich fragte die Leiterin der Brigade der kommunistischen Arbeit Irma Korbmacher, wie ihre Brigade diesen Titel erworben habe und was ihr Leitmotiv sei.

„Die Mitarbeiter unserer Halle sind bestrebt, ohne Terminüberschreitungen Erzeugnisse bester Qualität zu liefern. Wir kämpfen stets für ausgezeichnete Bedienung der Bevölkerung“, sagte sie, „und sind auf der Arbeitsstelle wie auch in der Freizeit ein Vorbild für alle“, fügte der Chefingenieur Wladimir Boiko hinzu.

Solcher Bestarbeiter gibt es im Kombinat nicht wenig. Das sind die Meisterinnen für Wirkwaren Irene Westphal und Frieda Stupnikowa, die Friseurin Minna Andrianowa, die Näherinnen der Zweigstelle in Wosnessenka Anna Lusgina und Raissa Tereschok, der Tischler Woldemar Markgraf, der Schuhmacher Heinrich Busch, der Fotograf Michael Fix, der Uhrmacher Viktor Ißheim und andere.

In der Möbelhalle sprach der Leiter sehr warm von dem jungen Tischler Woldemar Markgraf, der bei hoher Qualität der erzeugten Möbelstücke Höchstleistungen erzielt.

Dank seiner aufopfernden und tonangebenden Arbeit und hohen Arbeitsdisziplin rückte das Kollektiv des Kombinats in die vordersten Reihen der Kombinate für gute Dienste im Gebiet auf.

Hedy KUHN, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Zelinograd

Lastwagen verlassen die Werkstatt

Die Athschilaiser Werkstatt für Autoreparatur, die Johann Rath leitet, zählt zu den größten spezialisierten Reparaturbetrieben des Gebiets Aktjubinsk. Was einem sofort ihre ins Auge fällt, ist die Ordnung an allen Arbeitsstellen.

Einer der Bestschlosser, Daniel Krist, ist mit der Überholung der Motoren beschäftigt. Seine Arbeit gilt nur als ausgezeichnet. Neben Krist arbeitet Roman Wansiedler, der auch zu den Schrittmachern des Kollektivs zählt und sein Soll stets zu 120 — 130 Prozent erfüllt.

Vortreffliche Reparaturarbeiter sind auch Oskar Krüger, Johann Krunski, Alexander März, die Dreherin Ljubow Slobodenjuk und viele andere.

Laut Plan sollten in diesem Jahre 226 Kraftwagen überholt werden. Heute haben bereits etwa 300 reparierte Autos die Werkstatt verlassen.

H. KELLERMANN

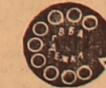
Gebiet Aktjubinsk

Für unsere Zelinograder und Kokschtawer Leser

- 11.15—Fernsehaufführung „Sascha und Schura“
- 12.35—Spielfilm „Der Amphibien-Mensch“
- 18.00—Filme „Ober Sicherheitsmaßregeln bei der Durchführung der Neujahrsbaumfeste“ und „Karnevals der Tiere“
- 18.20—Sendung „Bei uns zu Gast“
- 18.50—Informationsausgabe „Auf Neulanbahnern“
- 19.00—Spielfilm „Unruhiger Morgen“ (kas.)
- 20.30—Fernsehnachrichten (kas.)
- 20.45—„Auf den Feldern des Ischimgebiets“ — Sendung (kas.)
- 21.30—Moskau, „Lenin-Universität der Millionen“
- 22.00—Farbfernsehen, „Der letzte Zoll“; Spielfilm
- 23.00—„Die Zeit“
- 00.15—„Konzert der Freundschaft“

REDAKTIONSKOLLEGIUM

TELEFONE



Chefredakteur — 2-19-09, Stell. Chefr. — 2-17-07, Redaktionssekretär — 2-79-84, Sekretariat — 2-76-56, Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, 2-18-71, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Übersetzungsbüro — 2-79-15, Leserbrief — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72

Типография № 3 г. Целиноград, УН 01920, Заказ № 13910.

UNSERE

ANSCHRIFT:

Каз. ССР

г. Целиноград

Дом Советов

7-ой этаж

«Фройндшафт»

Die „Freundschaft“

erscheint täglich außer

Sonntag und Montag

Redaktionsschluß 18 Uhr

des Vortages (Moskauer

Zeit)

«ФРОЙНДШАФТ»

ИНДЕКС 65414